

Als Ferdinand von Bismarck-Schönhausen im Jahre 1806 um die Hand der erst 16jährigen Luise Wilhelmine Mencke warb und am 7. Juli mit ihr den Bund fürs Leben schloß, legte er den Grund zu einem Familienleben, in dem die Vorzüge des bodenständigen, alten, eingeseßenen Landadels sich aufs glücklichste mit denen des Bürgertums verbinden sollte. Seine Wahl bedeutete ein Zurückgreifen auf die reine Quelle des deutschen Volkstums.

### 5. Erweiterung des Schulwesens

Zu der Zeit, da unter der Führung Ottos v. Bismarck, des großen Sohnes der Luise Wilhelmine Mencke, Preußen-Deutschland sich zu seinem bewunderungswürdigen glänzenden Aufstieg anschickte, begann auch die Entwicklung unseres Heimatortes ein Tempo einzuschlagen, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts wohl noch von niemand vorausgesehen worden war. Wie ungeheuer der Aufschwung war, zeigen folgende Zahlen: 1843 hatte Gohlis 931 Bewohner, 1855: 1426, 1861 schon 2090, 1866: 3270, 1871: 5015, 1880: 9804, 1885: 12990, 1890: 19312, 1905: 37184, 1910: 44058, 1925: 49350.

Die neuen Verhältnisse in Gohlis brachten viele Veränderungen mit sich. Die alte Dorfschule auf der Hauptstraße konnte die Kinderzahl nicht mehr fassen. Die Gemeinde errichtete deshalb 1860 an dem Lindenplatz, dem jetzigen Kirchplatz, ein neues Schulgebäude.

Dieses Gebäude wurde am 19. April 1861 eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Nach Erbauung des großen Schulgebäudes an der Hallischen Straße (siehe weiter unten) wurde das am Kirchplatz gelegene Schulgebäude als solches aufgegeben und an die politische Gemeinde und die Kirchengemeinde verkauft. Seitdem bis 1889 waren in diesem Gebäude die Pfarre, das Bureau der Gemeinde und die Polizeiverwaltung, das Standesamt, die Sparkasse und mietweise auch die Post untergebracht. 1873 wurden an der Hallischen Chaussee das Mittelgebäude und ein Flügel der 1. Bürgerschule (später 4. höhere Bürgerschule, jetzt 37. Volksschule) erbaut, 1886 wurde der zweite Flügel angebaut und damit die älteste der jetzigen Gohliser Schulen vollendet. 1884 wurde der erste Teil und 1888 der Schlußteil des an der heutigen Elisabethstraße gelegenen zweiten Schulgebäudes erbaut (nachmalige 20. Bezirksschule, jetzt Berufsschule für Mädchen).

Im Jahre 1890 wurde dann die Schule an der Breitenfelder Straße (ehemals 21. Bezirksschule, jetzt 38. Volksschule), 1900 die Schule an der Pariser Straße (ehemals 29. Bezirksschule, jetzt 35. Volksschule) und Michaelis 1905 die Turmschule an der Elisabethstraße (ehemalige 11. Bürgerschule, jetzt 36. Volksschule) eröffnet.

Neben diesen öffentlichen Volksschulen war in den achtziger Jahren eine Privatmädchenschule unter der Leitung eines Fräulein Büttner gegründet worden, die erst in einem Gebäude des Schillerweges, später in einem der Georgstraße untergebracht war.



Abb. 63. Schuldirektor Loße